

Lebenslinien

vom 11. August
bis 22. September 2007



H A N D W E R K S F O R M

lebenslinien_ein Ausstellungsprojekt, das den Absolventinnen und Absolventen der Kasseler Werkakademie für Gestaltung ein Forum bietet. Eine Gemeinschaftsausstellung, geboren aus dem Interesse, einige dieser Biografien sichtbar zu machen.

lebenslinien_Objekte, die erzählen. Sie stehen für den ganz persönlichen Lebensabschnitt seit dem Abschluss an der Werkakademie, sind Spiegel der Entwicklungen und Erfahrungen sowie der Menschen und Orte, die prägend waren. Objekte, extra gefertigt und begrenzt - durch die Vorgabe von Maßen erfahren die Arbeiten eine Beschränkung in ihrem Volumen.

lebenslinien_von Valentin Andreae, Horst-Emmanuel Assmann, Mailin Bach, Günter Bergmann, Matthias Blumenstein, Dieter Hatesohl, Alexander Kahlert, Katja Kantenich, Andreas Kleiber, Julia Lambertz, Ralf Märker, Jan Björn Mausehund, Matthias Ullrich, Jochen Würges, alle Gestalterinnen und Gestalter im Handwerk.

Synopsis zu Lebenslinien Valentin c. Andreae

Goethestraße 62
34119 Kassel
Tel. 0561 / 220 74 75
Email: vallomat@yahoo.de
web: www.vallestyles.net



Geboren am 24.12.1980 im Waldauer Fußweg

1987 bis 1997	Freie Waldorfschule Kassel, Realschulabschluß
1998 bis 2001	Ausbildung zum Steinmetz/Bildhauer, bei Gunnar Ravn in Kassel 1. Bundessieger 2001 im Steinmetz-/bildhauerhandwerk, Stipendium
2002 bis 2003	Zivildienst
2003 bis 2005	Fortbildung an der Kasseler Werkakademie für Gestaltung mit Abschluß zum geprüften Gestalter im Handwerk
Seit 2005	Studium an der Kunsthochschule Kassel, Fachbereich: Visuelle Kommunikation

Der Grundgedanke zur Entstehung meines Objekts war eine Stele zu schaffen, die mit ihrer Konturierung und ihren klaren grafischen Reizen den Wandel der Zeit beschreibt.

Das Gestaltungsprinzip meines Konzepts ist die gerade Linie, unterschiedlich stark und in unregelmäßigen Abständen. Durch die gestalterische Anordnung von Flächen werden die Linien geleitet. Die parallel geleiteten Linien im Raum bilden eine Stele. Alle Linien zentrieren sich im Mittelpunkt der rechteckigen Oberseite. Bei gleichmäßiger Beleuchtung des Objekts kann die Unregelmäßigkeit der senkrechten Linien einen optischen Effekt des Schwebens der Oberseite verursachen. Im Mittelpunkt der Oberseite entsteht ein imaginärer Energiepunkt der Spektralität, da er in alle Richtungen des dreidimensionalen Raumes verlängert werden kann. Wenn man die Linien durch den Mittelpunkt kippen und drehen könnte, wäre es möglich so aus der Spektralität des Energiepunktes jede erdenkliche Form zu generieren, je abhängig von der variierenden Länge und Intensität der imaginären Linien.

Lebenslinie von Valentin c. Andreae

Das Objekt Lebenslinie steht für den Lebensabschnitt nach der Werkakademie, in dem ich an der Kunstuniversität angenommen wurde. Die visuelle Kommunikation führte mich über Schrift und Bild zu einer heute, in der Form neuer Medien vorhandenen Verbindung mit der Gestaltung und vielen anderen Bereichen, wie auch der Steinkunst. Da es auch immer um die Industrialisierung des Handwerks geht, um immer Platz sparendere mediale Techniken, ist das für mich analytische Objekt Lebenslinie eine Herausforderung an mediales Geschick in Verbindung zum Handwerk. Denn Alt und Neu bauen aufeinander auf und haben jeweils ihren speziellen, aber nicht unvereinbaren Reiz. Steinmetzen und Bildhauern ist sehr verspielt und ökonomisch aufgebaut. Gerade da, wo eine Verbindung zwischen Alt und Neu besteht wird es doch interessant. Aus der Ausgangsform, der von Linien überzogenen Stele fächert sich eine auf dem Musterprinzip der Spektralkoordinaten basierende Form auf. Diese Form symbolisiert das Buch, welches den Übergang zwischen den Symbolplatten aus Stein von damals und den heutigen neuen Medien einleitet. Diese Medien, alt und neu basieren alle auf dem Alfa und Omegaprinzip, Anfang und Ende, 1 und 0. Die rote Linie (das Blut), Ausgangsform aber auch Jenseits. Wenn man die Essenz der Aussage erfasst hat, lohnt es sich vielleicht alles Überflüssige fallen zu lassen, so reicht schon eine transparente Fläche im Raum und eine rote Linie die den Wahn des 21. Jahrhunderts darstellt, alles zu durchleuchten, unsterblich zu sein. Wer wird als erster, mit digitalem Geist in Robotergestalt, auf dem Mond spazieren gehen?

Horst-Emmanuel Assmann

Bahnhofstrasse 15
88690 Uhldingen
Tel. 07556 / 928 868
Mob. 0171 / 962 89 19
Email: assmann-systemconsult@online.de



Geboren am 22. Februar 1974 in Paris

1993	Abitur
1994	Zivildienst
1995 bis 1998	Lehre zum Metallbauer
1998	Weiterbildung zum Schweissfachmann
1998 bis 2001	Gesellenjahre in verschiedenen Werkstätten
2001 bis 2003	Kasseler Werkakademie für Gestaltung
2003	Meisterbrief im Metallbauer-Handwerk
seit 2004	Werkstattmeister

Motive, die meinen Lebensabschnitt seit dem Besuch der Werkakademie zeigen.
Form, Farbe, Struktur, Material und Bewegung sind Hauptkriterien meiner Motivaufnahmen.

50 Motive werden angeordnet.
Sie treten untereinander in Kommunikation.
Sie stehen für meine „Lebenslinien“ der letzten Jahre.

Der Betrachter kann meine Wandarbeit mit Abstand als Ganzes
oder in der Nähe als Einzelnes erfahren.

Schutzmantel
Mailin Bach
Enterprising in essential designs

Luttmissen 2a
29587 Natendorf
Tel. 05822 / 942 833
Email: mailinbachdesigns@gmx.de



Geboren 1968

1992	Tischlergesellin
1995	Kasseler Werkakademie für Gestaltung / Gestalterin im Handwerk
seit 1999	selbstständige, freiberufliche Künstlerin und Ortemakerin mit einem Hauptfokus auf: Sonnensegel, Mosaik, Schallregulierung, Filze
2000	Praktikum bei der Designerin Gisela Stromeyer, New York
2001	Intensive Auseinandersetzung mit dem Material Filz
2003	Naturarbeit
2005	Filz Filz Filz

Schutzmantel - Handfilz aus isländischer und afrikanischer Wolle, Erde, Eitempera

Schutzmantel ist Hülle, ist Raumgebendes,
ist Zeuge.

Zeuge von Wandlung, von Geschehen,
von Verflüssigen.

Zeuge einer Bewegung,
Zeuge keiner Bewegung

Schutzmantel ist ein Angebot, ein Segen,
ein vollkommenes Annehmen.

Schutzmantel ist ein Ort,
im Außen genordet, eingewoben
in die Strukturen von Leben,
innerlich Auflösung, Aufgabe ermöglichend.

Schutzmantel gibt sich ganz und spricht
Vom Leben & Sterben

Lebenslinie - Schutzmantel - Gestaltung

Lebenslinie erfahre ich als fortschreitende Vertiefung. Im Gegensatz zur linearen Bewegung ist es eine Vertiefung nach Innen hinein. Der Schutzmantel steht für den äusseren Rahmen einer solchen Bewusstwerdung. Er ist sowohl Zeuge der inneren Wandlung als auch Herausforderer in sie einzutreten. Er repräsentiert eine solide, klare Struktur, eine Dimension unendlichen Vertrauens, die ein Verflüssigen ermöglicht. Von hier aus kommt Gestaltung und dorthin geht sie zurück. In diesen Raum trete ich als Mensch und auch als Gestalterin ein.

Als Schutzmantelmadonna taucht dieses Thema beeindruckend auf einer Studienfahrt der Werkakademie in der Toskana auf. Hier wird ein weltlicher Rechtsbrauch ins Heilige übersetzt und der Mutter Gottes zugeeignet, der göttlichen Mutter die alle mit Ihrem Mantel schützt. Das Heilige im Profanen zu erfahren ist eingewoben in meine Lebenslinie.

Als Gestalterin bewege und erforsche ich die zyklischen Gestaltungsprinzipien des Lebendigen, der Evolution und schwinde in diesem Prozess von Sterben und Gebären.

Günter Bergmann

Stamitzstraße 3
68167 Mannheim
Tel. 0621 / 178 92 67
Email: to-form@gmx.de
web: www.to-form.de



Geboren am 31.05.1958 in Troisdorf / NRW

	Gymnasium
1976 bis 1986	Mitarbeit und Aufbau der Arbeiterselbsthilfe eines selbst verwalteten Betriebes
1986 bis 1998	Mitarbeit und Aufbau der Handwerker Genossenschaft Mannheim
1990	Gesellenprüfung zum Schreiner
1998 bis 2000	Kasseler Werkakademie für Gestaltung / Gestalter im Handwerk
Seit 2001	unter dem Firmenlabel <i>to form</i> in Mannheim als Gestaltungsberater selbstständig. Möbelbau /Objektplanung und Einrichtungsberatung für Privatpersonen, Ladeneinrichtungen und handwerkliche Gestaltungen, meistens Unikate Lösungen für Firmen oder öffentliche Kunden. Teilnahme an regionalen Ausstellungen mit Objekten.

Meine Arbeit ist in mehrfacher Weise Ausdruck meiner „Lebenslinie“, meiner Lebenszeit und Lebens-
erfahrung seit und durch die Ausbildung zum Gestalter an der Werkakademie.

Vom Material...

Eine besondere Nähe dem Material Holz gegenüber kann ich, trotz mittlerweile vielfältiger anderer
stofflichen Ausflüge, die ich gleichfalls schätze, nicht leugnen.

Die Wahl für mitteleuropäische Hölzer steht dabei zunächst für den „kulturellen Rahmen“, aus dem ich
komme, dem ich mich teilweise verbunden fühle und dem ich mich auch nicht entziehen kann – ob ich
will oder nicht.

Damit werden auch meine anderen Lebenszeiten, Erfahrungen und „Linien“ in dieses Projekt
integriert.

...über die Struktur...

Die relativ kleinteilige würfelartige Struktur und die damit verbundene Vielfarbigkeit bedeuten für mich
(mit all meiner Prägung) die Möglichkeit von Offenheit und Vielfalt; nicht eine Farbe wird gezeigt, nicht
eine Haptik gefühlt, sondern viele kleine Elemente schaffen die Verbindungsstellen zum Andocken für
Andere und Anderes, auch Fremdes.

Gleichzeitig reizt mich, aus diesem „Gemenge“ wieder einen blockartigen Körper zu schaffen, einen eher
künstlichen, abstrakten Raum, aus dem sich wiederum ein gleichfalls abstrakter aber doch naturnaher
Körper als Silhouette herauschälen kann.

Scandela Matthias Blumenstein

Wurmbergstr. 18
34130 Kassel
Tel. 0561 / 920 59 89
Email: info@blumensteingestaltung.de
web: www.blumensteingestaltung.de



Geboren am 24.12.1974 in Bad Karlshafen

1994	Allg. Hochschulreife
1995 bis 1998	Ausbildung zum Werbetechniker
1998 bis 2000	Studium Psychologie Trier
2000 bis 2004	tätig als Werbetechniker bei der Werbeagentur B.L.& P. Communication GmbH in Kassel, ab 2002 als Leiter der Abteilung Messebau und Werbetechnik beschäftigt, Erwerb arbeitspädagogischer Qualifikationen
2006	Prüfung zum Fachkaufmann für Handwerkswirtschaft
2007	Kasseler Werkakademie für Gestaltung
seit 07.2007	selbstständig als freiberuflicher Gestalter

Die Proportionen...

...des menschlichen Körpers sind seit der Antike maßgebend für die Gestaltung von Kunstwerken, Bauwerken und in der modernen Zeit auch für Design. Die Grundidee der Form Scandelas besteht im manieriert dargestellten menschlichen Akt in der Bewegung.

Das Lichtobjekt Scandela verbindet traditionelles Handwerk, in Form einer ölvergoldeten Gipsskulptur, mit innovativer Technik in Form der Beleuchtung. Die verwendete Elektrolumineszenzfolie wird mittels der Berührung der Skulptur selbst initialisiert.

Scandela als exklusives Lichtobjekt, ist als angewandte Kunst am Markt einzuordnen und wird als Replikat in Bronze, inklusiv des mit Graphit beschichteten Sockels, in Kleinserie produziert. Form, Idee, Innovation und Exklusivität machen Scandela zu einem Produkt, das sich vor allem an solvente Liebhaber ästhetischer Gegenstände mit einer Vorliebe für subtile Verspieltheit und einem leichten Hang zum Pragmatismus wendet, denn Scandela ist nicht nur eine Skulptur sondern kann gleichzeitig auch Stunden der Entspannung mit Ihrem stimmungsreichen Licht vergolden.

Dieter Hatesohl

Kabenstr. 10
29643 Neuenkirchen
Tel. 05195 / 484 24 12
Mob. 0175 / 853 76 70
Email: mail@tischlerei-hatesohl.de



Geboren am 1959 in Neuenkirchen, Niedersachsen

1974 bis 1977	Tischlerlehre
1979 bis 1981	Zivildienst
1981	sechs Monate Reise nach Nord- und Mittelamerika
1982	Umzug nach Kassel
1982 bis 1983	Holzfachschule Bad Wildungen, Meisterprüfung
1986 bis 1989	2. Modellversuch zur handwerklichen Fortbildung in Kassel
1989	Übernahme des elterlichen Betriebes in Neuenkirchen/Lüneburger Heide
1991	Heirat mit Friederike Röbbing 2 Kinder, 15 und 12 Jahre alt. Lebt und arbeitet in der Lüneburger Heide als Tischler und Bestatter

Nicht der Fluss strömt, sondern das Wasser.

Nicht die Jahre vergehn, sondern wir.

Hervé Bazin

Das Leben beginnt als Geschenk, man befindet sich im Zentrum. Schon bald entfernt sich das Leben vom Zentrum und versucht doch immer wieder dorthin zurückzukehren. Manchmal kommt man an eine Wegkreuzung, vielleicht in unwegsames Gebiet. Dann muss man dicke Bretter bohren und über steile Klippen gehen. Langsam kommt es in ruhigere Gewässer, immer geht es weiter, doch nur selten verläuft es gradlinig. Und irgendwann endet es.

Mein Lebenslauf ist bald erzählt:

In stiller Einsamkeit verloren,

schliefe ich, bis das ich sichtbar ward geboren.

Was aber nun?

Auf schwachen Krücken, ein leichtes Bündel auf dem Rücken,

bin ich getrost dahin gestolpert, mitunter grad, mitunter krumm.

Und schließlich muß ich mich verschlaufen;

bedenklich rieb ich meine Glatze und sah mich in der Gegend um.

O weh, ich war im Kreis gelaufen, stand wiederum am alten Platze,

und vor mir dehnt sich lang und breit wie ehemals:

die Ewigkeit.

Wilhelm Busch (1832 - 1908)

Material: Obstholz (Kirschbaum), Wachsharz, MDF schwarz durchgefärbt mit Wachsharz behandelt.

Hirnleisten Alexander Kahlert

Blücherstr. 32
34123 Kassel
Tel. 0561 / 450 83 70
Email: 168cm@gmx.de



Geboren am 06.04.1972 in Günzburg

1991	Abitur
1991 bis 1992	Zivildienst
1993 bis 1996	Ausbildung zum Tischler, Tischlerei Gregor Sommer, Breitscheid
1996 bis 1997	erstes Gesellenjahr im Ausbildungsbetrieb
1997 bis 2000	selbstständig im Bereich Messe- und Ausstellungsbau
2000 bis 2002	Kasseler Werkakademie für Gestaltung
2002	Leitung der Tischlerwerkstatt zum Aufbau der Documenta 11
2003 bis 2005	Tischler & Gestalter bei der Tischlerei Mennickheim GmbH in Vellmar
2005	Meisterprüfung im Tischlerhandwerk
2006	Existenzgründung im Tischlerhandwerk und freiberufliche Tätigkeit als Ausbilder

Brett aus massiver Lärche, an beiden Enden mit gestemmt und verkeilten Hirnleisten versehen. Oberfläche fein geschliffen und mit Handpatinierung (langes Reiben der Hände auf den Flächen und Kanten; durch Hornhaut und Handschweiß wird die Oberfläche weiter geglättet und leicht angefeuert).

„Eine verleimte Brettfläche wird am Schwinden und Quellen (sofern sie nicht abgesperrt wird) niemals gehindert werden können. Dagegen haben wir Mittel, die Brettflächen am Werfen zu verhindern [sic], nämlich die längst erfundenen Hirnleisten.

[...] Die Hirnleisten, die am besten aus Hartholz sind, vermögen die Brettstücke nur an ihren Enden geradezuhalten; bei längeren Flächen kann sich das Holz in der Mitte immer noch verziehen.“

aus: Fritz Spannagel, Der Möbelbau, 13.

Nachdruckaufgabe der 10. Auflage von 1954, Hannover, 1996, S. 70 f.

Hockersäule Katja Kentenich

Esmarchstr. 10
10407 Berlin
Tel. 0179 / 475 38 25
Email: katjakentenich@hotmail.com



Geboren am 1971 in Solingen

1990	Abitur in Bergisch Gladbach
1991 bis 1994	Lehre zur Kunstschmiedin in Odenthal
1995 bis 2001	Arbeit im Bereich der Metallrestaurierung in Berlin
2002 bis 2003	Entwicklungshilfe in Ruanda
2004	Meisterprüfung im Schlosserhandwerk
2005 bis 2007	Kasseler Werkakademie für Gestaltung

zurzeit tätig im Bereich Bühnentechnik und Kulissenbau in Berlin

Die Hockersäule ist eine aus fünf Segmenten zusammengesetzte Skulptur, von der jedes einzelne Segment als Hocker dienen kann.

Sie besteht aus Epoxydharz und Pflaumenholz.

Die Grundidee liegt darin, stapelbare Sitzgelegenheiten auch als Raumschmuck einsetzen zu können. Die Skulptur entstand als Abschlussarbeit zum Examen „Gestalter im Handwerk“ an der Kasseler Werkakademie für Gestaltung.

Die Lebenssäule Andreas Kleiber

Das kleine Feld 6
34277 Fuldabrück
Tel. 05665 / 3477
Mob. 0172 / 931 36 39
info@ak-raumideen.de



Geboren am 24.03.1965 in Kassel

1980 bis 1984	Schreinerei Geule, Fuldata
1984 bis 1985	Möbelhaus MSV Vellmar
1985 bis 1986	Wehrdienst, Obergefreiter, Kassel
1986 bis 1997	Maier & Pistor Kassel, Technischer Zeichner und Arbeitsvorbereitung Kundendienstsachbearbeiter, Schreinergerelle, Endmontage
1997 bis 1999	Aichinger M&P, Kassel/Nürnberg, Technischer Zeichner und Arbeitsvorbereitung
1999 bis 2001	Garbitz Objektbau GmbH Baunatal, Produktions- und Betriebsleiter, Technischer Zeichner und Arbeitsvorbereitung
2001 bis 2003	König und Neurath AG Kassel, Abteilungsleiter für die Vorfertigung,
2004 bis 2006	Kasseler Werkakademie für Gestaltung
2006	Planungsbüro ak-raumideen, Niestetal, selbstständig
2007	Übernahme Werkzeugschleiferei, Niestetal

Im Leben steht man aufrecht, deshalb der Entwurf einer Säule, welche sich im Wohnraum frei aufstellen lässt ohne eine Bindung zur Wand haben zu müssen. Auf diesem Objekt soll die Lebenslinie des Besitzers in Wort und Schrift dargestellt werden. Die Inspiration erfolgte durch Joseph Kosuth und dessen in Unna im Lichtkunstmuseum ausgestellte Arbeit. Eine ähnliche Arbeit, bei der man ein Objekt durch Wort und Schrift veränderte, gab es zur documenta 9. Dort wurde der Zwehrener Turm beschriftet.

Formfindung

Durch die freie Aufstellung im Raum ergibt sich die Variation der einzelnen Module, die sich immer wieder neu anordnen lassen. Hierfür bietet sich als Formgeber der Würfel, da seine Flächen auf allen Seiten gleich sind und er sich mit jeder Oberfläche sichtbar ausrichten lässt. Ein Einlegeboden in U-Form verbreitert das Modul und schafft damit Ablagefläche. Für dieses Objekt -als Informationsgeber- eignen sich zum Beispiel Bücher und Fotoalben oder für den geschäftlichen Bereich Prospektmaterial.

Materialselektion

Die auf der Säule angegebenen persönlichen Informationen machen den Besitzer transparent. Somit fiel die Entscheidung, auch das Material in transparenter Substanz zu wählen - Glas. Wegen der Stabilität werden die Einlegeböden aus Holz gefertigt. Es ist ein natürlicher Stoff genau wie der Mensch. Damit die Transparenz in ihrer Leichtigkeit nicht gestört wird, ist das Grundmaterial der Einlegeböden Sperrholz. Die Oberfläche wird mit Zebrano furniert. Der Baum für dieses Furnier stammt aus Westafrika.

Durch die Konstruktion ist die Lebenssäule variabel, flexibel und jederzeit in Form und Aufbau änderbar. Dem Raum wird eine optische Veränderung gegeben, voll mit Informationen, die dem Betrachter stets eine neue Sichtweise ermöglichen.

Lebenslinie

Julia Lambertz

Bahnhofstraße 43 a
34632 Jesberg
Tel. 05626 / 925 359
Email: julia.lambertz@gmx.de
web: julialambertz.de



Geboren am 1977 in Fulda

1996 bis 1998	Studium Malerei und Grafik, Freie Kunstakademie Hünfeld
1998 bis 2001	Ausbildung zur Holzbildhauerin, Staatliche Berufsfachschule für Holzbildhauerei Bischofsheim/Bayern
2002	Stipendium der Stiftung Berufliche Begabtenförderung
2002 bis 2004	Kasseler Werkakademie für Gestaltung
2004	Auszeichnung „Die Besten“ der HWK Kassel
2005	Existenzgründung mit eigenem Atelier für Bildhauerei und Gestaltung

Ausstellungen

1999	Artbreit, Kunstaktion der Stadt Marktbreit/Franken
2001	Private Handelsschule Hermann, Fulda
2002	Performance-Teilnahme: Installation von Tania Bruguera (Kuba), Documenta 11, Binding-Brauerei Kassel
2004	Handwerksform, HWK Kassel Abschlussausstellung der Absolventen der Kasseler Werkakademie für Gestaltung, Teilnahme und Platzierung beim 9. Hessischen Gestaltungspreis
2005	ARS NATURA Kunstwanderweg X 8 a mit einer Skulptur in Bad Zwesten
2006	1. Platz beim Künstlerwettbewerb „Heilige Flora“ im Drei-Länder-Eck Hessen, Bayern, Thüringen
2007	„Metamorphosen in Holz“, Galerie Kornelia Jahn, Bad Wildungen „Metamorphosen II“, Alte Pfarrei Niederurff, Bad Zwesten

Angaben zum Objekt

Stele aus Nussbaumholz (geölt), Relief mit Blattgold belegt, Metallplatte aus Stahl (lackiert).

„Die Stele „Lebenslinie“ aus geöltem Nussbaumholz berichtet vom Auf und Ab des Lebens, von Höhen und Tiefen, von Licht- und Schattenseiten des Daseins. Und von der Linie, vom Lebensband, das alles verbindet und irgendwie teilt.“

Diptichon mit Spinne Ralf Märker

Königstor 14
34117 Kassel
Tel. 0561 / 777 369
Email: ralfmaerker@gmx.de
web: www.tischlerei-masswerk.de



Geboren am 1964 in Kassel

1983	Fachhochschulreife
1993	Tischlermeister
1995	Kasseler Werkakademie für Gestaltung / Gestalter im Handwerk
1996	Selbständiger Tischlermeister und Gestalter

Zweiteiliges Tafelbild (Diptichon) in Anlehnung an kirchliche Heiligenbilder, aktualisiert mit einem Heiligen der modernen Mediengesellschaft.

Durch die Verwendung desselben Motivs in spiegelverkehrter Darstellung erschließen sich dem Betrachter neue komplexe, geometrische Formen. Das Bild wird aus seiner ursprünglichen Geschichte herausgelöst und spiegelt sich in einer geschlossenen Form, in sich selber.

Material: Acrylfarbe auf Holzwerkstoffplatte.

Warum steht diese Arbeit für einen Lebensabschnitt?

Sämtliche Arbeiten die ich erschaffe, stehen nicht für einen Lebensabschnitt, sondern für mein Leben an sich. Alle Einflüsse denen ich tagtäglich begegne, spiegeln sich in meinen Arbeiten wieder.

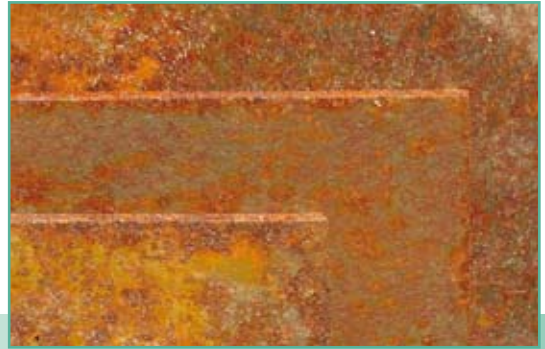
So auch diese Arbeit und die anderen Comicadaptionen die ich schon seit Jahren immer mal wieder umsetze. Ich sehe mich damit nicht in der Tradition der Popart, sondern als ein Vertreter der Comicart, der es begrüßt, wenn den kleinen Bildchen aus den Heften ein anderer Rahmen zuteil wird.

Ich habe mich wissentlich gegen eine Arbeit aus meinem Tätigkeitsbereich als Möbeltischler entschieden, weil ich eine andere Seite meiner Persönlichkeit zeigen möchte. Diese Arbeit steht nicht für einen Lebensabschnitt, sondern für eine Lebenslinie. Und die ist nach meiner Meinung keine festgesetzte Konstante, sondern kann auch mal hierhin und dorthin gehen.

KavEx

Jan Björn Mausehund

Am Mühlgraben 12
36217 Ronshausen
Tel. 0173 Z/ 201 86 97
Email: jan_mausehund@hotmail.com



Geboren am 1979 in Bad Hersfeld

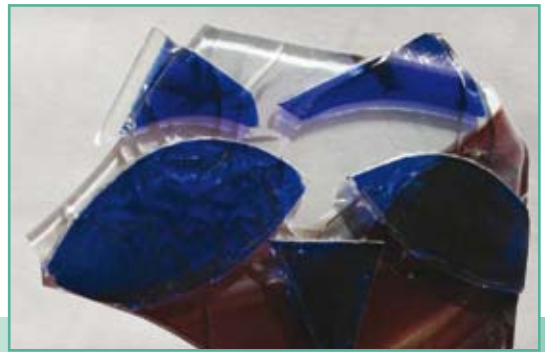
1998	Fachhochschulreife „Bautechnik“
1998 bis 1999	Grundwehrdienst
2002	erfolgreicher Abschluss einer Tischlerausbildung
2002 bis 2004	Angestellter einer Tischlerei
2005	Fachkaufmann für Handwerkswirtschaft
2006	erfolgreicher Abschluss an der Kasseler Werkakademie für Gestaltung
2006	Ausbilder - Eignungsprüfung
2006	selbstständiger Tischler und Gestalter im Handwerk

„KavEx“ die Stele für Innen, ebenso für Außen gedacht, besteht aus zwei von einander gewölbten Seiten. Diese konvexen Seiten werden jeweils von sechs Einschnitten durchbrochen, wobei die wegfallenden Teile nicht entfernt sind, sondern konkav zu den Außenflächen wieder platziert wurden. Das so sehr harmonische Bild wird im Dunkeln noch von einer im Inneren installierten Lampe aufgewertet. Durch die Rippen scheint ein sehr warmes, freundliches und rundes Licht. Auf eine Basis habe ich verzichtet, da diese das von mir gewollte harmonische Miteinander von stehenden konkaven und konvexen Flächen zerstört.

Die Stele besteht aus Stahl im Rost-Look, so werden im nicht beleuchteten Zustand zusätzliche Farbfelder- Effekte und Facetten sichtbar.

Glasinstallation Matthias Ullrich

Friedhofstr. 2
76537 Rastatt
Tel. 07222 / 154 052
Email: die-glasschmiede@t-online.de
web: www.die-glasschmiede.de



Am 16. November 1970 wurde ich als Sohn eines Glasermeisters in Rastatt geboren. Schon während meiner Kindheit kam ich im väterlichen Betrieb mit dem Material Glas in Berührung. Im Anschluss an die Ausbildung zum Glaser besuchte ich in den Jahren 1992 / 93 die Meisterschule in Karlsruhe und entdeckte hier die Faszination für Glas als künstlerisches Medium. Nach bestandener Meisterprüfung im Juni 1993 suchte ich neben der künstlerischen Gestaltung und Anfertigung von Bleiverglasungen und Tiffany-Objekten neue Gestaltungsmöglichkeiten für dieses vielseitige Material.

Um neben der handwerklichen Grundlage auch die künstlerischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln ging ich im April 2000 nach Kassel und absolvierte dort ein zweijähriges Studium zum Gestalter im Handwerk an der Kasseler Werkakademie für Gestaltung. In dieser Zeit verfolgte ich eine intensive Auseinandersetzung mit den Studieninhalten, wie zeichnerische und bildliche Darstellung, Gestaltungslehre für Form und Farbe, Produktdesign sowie Kunst- und Kulturgeschichte.

Ausgangspunkt meiner gestalterischen Arbeit war zunächst die Idee, herkömmliche Fenstergläser mittels selbst entwickelter Techniken zu verformen, unterschiedliche Gläser zu verbinden und daraus Gebrauchsgegenstände zu fertigen. Um das Glas in die gewünschte Gestalt zu bringen, entwickelte ich selbst gefertigte Formen aus Edelstahl oder Keramik und experimentierte anschließend mit verschiedenen Glasarten und Glasdicken im Brennofen auf der Suche nach geeigneten Brennabläufen. Hierbei entstanden zahlreiche Glasschalen.

Inspiziert von dem Gedanken, Glas in Bewegung zu bringen, entwickelte ich in den folgenden Jahren verschiedene Gebrauchsgegenstände, Lichtobjekte sowie bewegliche Installationen aus Glas und Edelstahl für den Innen- und Außenbereich. In meiner Freizeit entstehen Freihandzeichnungen und Bilder in Aquarell-, Acryltechnik und auf Seide.

Die hier ausgestellte Glasinstallation ist eine Komposition aus den Materialien Edelstahl und Glas kombiniert mit einer Beleuchtungstechnik.

Basis des Objektes ist ein geschweißter Sockel aus Edelstahlblech. Der darauf aufgesetzte dreidimensionale Glaskörper wurde mittels einer eigens dafür hergestellten Brennform im Brennofen aus grobem Glasgranulat geschmolzen und wird indirekt beleuchtet. Darauf aufgesetzt sind mehrere elastisch bewegliche Glasstelen, die in abstrakter Weise Teile des menschlichen Körpers darstellen.

Der Edelstahlsockel des Objektes wurde hergestellt von:
www.schlosserei-ullrich-schneegass.de Baden- Baden

HAAR N°1
Jochen Würges

Email: wuerko@yahoo.de



Kasseler Werkakademie für Gestaltung 2003-2005

Something About Hairs
Something About To Be
Something About Thorn
Something About Edges
Something About Me

Wie wächst was?

- Von Aussen nach Innen

Haare wahren falschen Anschein?

Bin das Produkt meiner Haare.

Wer gebärt wen?

- Jesus wurde durch Dornen geboren.

Das Anheben meines Fusses?

- Die Gegenwart ist eine Kante.

Das Handeln eines Barbiers?

- Die Zukunft der Vergangenheit.

Der Pfad der Gegenwart?

Ich bewege mich durch ihre seidigen Nuancen.

U NEED A HAIRCUT

Ich bin der stille Weber,
verwebe sie neu.
Saft der Vergangenheit,
Dorn der Zukunft,
durchbohrt die Gegenwart.
Schmerzhaft,
wundervoll zart.



HANDWERKSFORM
Scheidemannplatz 2
34117 Kassel
www.hwk-kassel.de

Montag-Freitag 10 - 16 Uhr
Samstag 11 - 17 Uhr

Ausstellungsraum:
Elke Magister
Telefon: 0561 7888-126
Beraterin für Formgebung:
Petra Herr
Telefon: 0561 7888-157
Pressearbeit:
Barbara Scholz
Telefon: 0561 7888-114

Gestaltung Katalog:
www.blumensteingestaltung.de